

Druckzeit: Täglich früh 7 Uhr. Inserate werden angenommen: Die Abends 6, Sonntag bis Mittwoch 12 Uhr: Marienstraße 18.

Anzeige in dies. Blatte, das jetzt in 12500 Exemplaren erscheint, haben eine erfolgreiche Werberzielung.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredacteur: Theodor Probiß.

Druck und Eigentum der Herausgeber: Kreyßig & Reichardt. — Verantwortlicher Redacteur: Julius Reichardt.

Abonnement: Vierteljährlich 20 Ngr. bei unentgeltlicher Lieferung in's Haus. Durch die Königl. Post Vierteljährlich 22 Ngr. Einzelne Nummern 1 Ngr.

Inseratenpreise: Für den Raum eines gespaltenen Zells: 1 Ngr. Unter „Einspand“ die Zeile 2 Ngr.

Dresden, den 10. Februar.

— E. Maj. der König hat genehmigt, daß der Director der Sammlung der Kupferstiche und Handzeichnungen, Prof. Ludwig Gruner, den von Sr. Maj. dem König von Preußen ihm verliehenen Kronenorden 3. Cl. annehme und trage.

— Dem jetzigen Superintendenten zu Werdau, Oswald Friedrich Schmalz, ist das Superintendentenamt zu Waldheim übertragen worden.

— Gewerbeverein. (Schluß.) Herr Architect Meißner zeigt einen Stuhl aus gebogenem Holze vor, wie solche von Wien hierher kommen und bei den Herren Kürpe, Marienstraße, und Bernhardt, Pragerstraße, zu haben sind. Es zeichnen sich dieselben ebenso durch geschmackvolle Form, als durch Festigkeit und Leichtigkeit aus.

Herr Photograph Schüze, Hauptstraße, erläutert hierauf an Bildern, die er zerlegt, das Wesen der Chromophotographie und das von ihm bei Herstellung farbiger Bilder beobachtete Verfahren. Gewöhnlichen Photographien fehlt das Leben; die Schätze'schen Farbenbilder — keine Delphotographien — treten lebendig hervor. Wenn Herr Schüze in humoristischer Weise erwähnt, daß man bei diesem Verfahren, dem Verlangen des Publikums, besonders des weiblichen, „ein wenig hübsch auszusehen“, nachkommen könne, so möchten wir sie besonders da empfehlen, wo bei „reellen Gesuchen“ zugleich die Photographie mit verlangt wird.

Die Bilder haben große Ähnlichkeit mit Porzellanmalen und zeichnen sich dadurch, daß sie mit Harzen getränkt sind, auch durch ihre Dauerhaftigkeit vor gewöhnlichen Photographien aus. Bessere verlieren, wenn das Papier alt und fleckig wird, auch an Effect. Herr Krone gab hierzu eine Geschichte der Verbesserungen, die Photographien durch das Licht selbst farbig herzustellen. Sie haben bis jetzt nur dahin geführt, daß man farbige Puppen, die stundenlang vor dem Apparate im besten Lichte aufgestellt waren, im Bilde in ihren Farben erhielt; doch dürfen die Bilder nicht dem Tageslichte ausgesetzt werden, weil die Farben dann so gleich verschwinden.

— Unter den eingegangenen Sachen befindet sich auch ein Geschenk der Nordamerikanischen Regierung, die im Jahre 1862 ertheilten Patente in Bild und Beschreibung enthaltend. — Dir. Claus hat aus der Fabrik des Herrn Neuscheller eine große Anzahl Lederwaren, als Albums, Portemonnaies, Cigarrettaschen, Mappen, Portefeuilles und allerhand kleine, allerliebste Sachen für den Hausgebrauch mitgebracht, um zu zeigen, daß auch in Dresden in diesem Fache Ausgezeichnetes geleistet werde, um darzutun, wie die an diesen Sachen angebrachten Malereien und Würtlerarbeiten sich vor denen auf gewöhnlichen Fabrikartikeln vortheilhaft auszeichnen und den Blick auf das eigene Gute, was wir in Dresden haben, zu lenken. Dresdner Arbeit verdient immer noch das Lob der Solidität und vom Besten ist der beste Kauf. — Herr Krone spricht über die Vereinigung von Kunst und Industrie, die an den vorgelegten Artikeln durchgeführt sei und die zu unterstützen sich Jeder zur Pflicht machen müsse. Auch die Holzmalereien des Gewerbeschülers L. Schott, der bei Herrn Neuscheller in der Lehre steht, fanden Anerkennung. — Bei Schluß der Sitzung, mit der auch das Beamten-Viennium schließt, giebt Herr Dr. Reibisch eine Uebersicht der Thätigkeit des Vereins in den zwei letzten Jahren und eine Uebersicht derassenverhältnisse des letzten Jahres.

— Braun's Hotel war am Donnerstag Abend der Brennpunkt aller Gefühle. Das Bürgercasino hielt seinen Maskenball ab und zwar in einer Weise, deren nur rühmend zu erwähnen sein muß. Eine Fülle von Masken war vertreten, die eine bedeutende Auswahl von Charakteren bot. Bild und doch friedlich durcheinander wogte die bunte Menge und die herrlichen Melodien des Orchesters brachten das lebendigste Leben in das Ganze. Eines aber lieferte der Ball, was wir in Dresden noch nicht gesehen — der große Zug führte uns im Geiste nach allen Jahrhunderten zurück. Vertreter aus dem Jahre 9 nach Christi Geburt, mit dem Thiersfell um die kräftige Schulter und der gewaltigen Kaula eröffneten den Zug und so wanderte das Auge weiter von Gestalt zu Gestalt bis zu den Repräsentanten des 19. Jahrhunderts mit dem unvermeidlichen, aber übermüthigen Stehkragen. Römische Masken waren stark vertreten und namentlich zeichnete sich ein trichinenfeindlicher Fleischer aus, der trotz seines gewaltigen Schweinskopfes fremde Biere sehr wohlwollend fand. Der Jubel war auch hier allgemein — und ist nicht der allgemeine Jubel die Quintessenz jedes Maskenballes? „Laßt uns doch das kindliche Vergnügen!“ ruft die Welt und ein herrliches Vergnügen bot der Maskenball des Bürgercasino's, der an Eleganz, Würde und Gemüthlichkeit Vorzügliches bot.

— Vor einigen Tagen wurde hier geschrieben, daß gegenwärtig von Frankfurt a. M. Loose auswärtiger Lotterien hierher gesendet würden. Da wahrscheinlich die ländliche Bevölkerung, namentlich Dorfrichter, Gemeindevorstände und Gasthofsbesitzer, mit diesen völlig werthlosen Papieren, die unter Portojurisd-

sendung nicht einmal von den Absendern wieder angenommen werden, hauptsächlich beglückt werden soll, so wollen wir nicht unterlassen, das Publikum darauf aufmerksam zu machen, daß Briefe mit Loose auswärtiger Lotterien, selbst wenn dieselben geöffnet worden sind, an die Post zurückgegeben werden können. Zugleich wollen wir aber auch Jedermann warnen, wer nicht Lust hat, sich unnötige Ausgaben zu machen, solche Loose unter neuer Adresse den Absendern zurückzuschicken. Wer dieselben erhält, der verwende sie zu Südbüssen oder zu sonstigen Bedürfnissen, wenn er sonst keine Ausgaben gehabt hat.

— Ein Mehlfuhrmann, welcher gestern Mittag bei einem Bäcker auf der Breitestraße Mehl abholte, hatte seinen Pelz mit 30 Thalern Geld hinter die Hausthür gelegt. Als er fortgehen wollte, lag zwar der Pelz noch am Plage, doch vergeblich suchte er in dessen Tasche sein Geld, welches inzwischen verschwunden war.

— Am Mittwoch Abend hatte sich in einer Restauration auf der Hauptstraße ein beurlaubter Soldat durch zwei Glas Lagerbier gelabt und war durch die berausende Stärke desselben so vollständig confus über die üblichen Eigentumsbegriffe geworden, daß er das zinbeschlagnene und geschliffene Bierglas heimlich in seine Tasche versenkte und damit glücklich bis in die Hausflur gelangte. Man hatte sein Mandat aber bemerkt und sahte ihn an der Hausthür ab, wo zunächst seine Persönlichkeit festgestellt wurde, um ihm am geeigneten Orte die Begriffe von Wein und Wein klar zu machen.

— Aus Chemnitz schreibt man dem „Dr. J.“: Am vergangenen 3. lauf. M. Abends 11 Uhr fand man in einem in dem Schuppen einer hiesigen Restauration untergebrachten Rutschwagen, der bis Abends 8 Uhr auf der Straße gestanden hatte, ein lebendes Kind weiblichen Geschlechts im Alter von circa 6 Wochen, in ein Bettchen und in Tücher gewickelt. Am Dienstag ist es der Polizei gelungen, die Frauensperson, welche verächtlich vor, dieses Kind ausgefetzt zu haben, in der aus Böhmen gebürtigen, ledigen Margarethe Frank zu ermitteln. Dieselbe war früher hier in Diensten, hat ihr Kind in Böhmen geboren und ist am 3. d. wieder nach Sachsen gekommen.

— Mittwoch den 14. Februar (Aschermittwoch) findet im k. Hoftheater zum Besten des Unterstützungsfonds für die Wittwen und Waisen der königl. musikalischen Kapelle eine Aufführung der „Jahreszeiten“, Oratorium in 4 Abtheilungen von J. Haydn, unter Mitwirkung der k. Hofopernsängerin Frau Jauner-Krall, der k. Hofopernsänger Herren Rudolph und Witterwurzer, der „Dresdner Singakademie“ (Chorverein) und des k. Hoftheaterchors statt.

— Der Rath zu Leipzig veröffentlicht eine Bekanntmachung, worin er als bestes Schutzmittel gegen die Trichinenkrankheit tüchtiges Kochen und Braten des Schweinesfleisches empfiehlt. Im Uebrigen liege es im Interesse der Fleischer selbst, ihr Fleisch untersuchen zu lassen. Befehl der Aufmunterung dazu wird eine Belohnung von 10 30 Thlr. und Ersatz des Wertes eines trichinenhaltigen Schweins zugesichert, wenn dasselbe vor irgend welchem Verbrauch an den Rath abgeliefert werde; andererseits aber auch auf die criminalrechtlichen Folgen hingewiesen, die der wissenschaftliche Verkauf trichinenhaltigen Fleisches nach sich ziehen würde.

— Baugen, 9. Febr. Bekanntlich ist das Bauwagner Publikum zwar ein ziemlich kunstsinnes, aber, und vielleicht gerade deshalb, auch ein in seinen Beifallsbezeugungen sehr zurückhaltendes, und gehöret Hervor- und de capo-Rufe auf unserer Bühne schon zu den größten Seltenheiten während einer Theateraison; und wenn daher an den vier Abenden, an welchen sich die Mitglieder der Singpielhalle des königl. Belvedere hier producirten, diese Beifallsbezeugungen in so reichem Maße stattfanden, wie wir sie hier noch nicht oft erleben, so dürfte dies besser, als jede weitläufige Kritik für die Kunstleistungen dieser kleinen, aber ausgezeichneten Gesellschaft sprechen. Und doch war es nur der laute Hohn wohlverdienter Anerkennung, welcher der unwiderstehlichen, alle Lachmuskeln in Bewegung setzenden vis comica des Herrn Wohlbrud und dem lebenswürdigen, ewig rosenfarbenen Humor der Damen Brünning und Jolly, sowie dem seelenvollen Vortrag des Herrn Pollak und dem von vortrefflicher Schule zeugenden Gesang der Frau von Bohlen und des Fräulein Stoll, sowie auch dem jarten Clavierspiele des Herrn Lahre gesendet wurde.

— Ein Güterzug, der gestern Morgen halb 5 Uhr von hier nach Leipzig abgegangen, hat zwischen Langenberg und Riesa eine leere Lokomotive zertrümmert, die ihm auf demselben Fahrgleise entgegen kam und durch den Sturm vom Bahnhof und Riesa aus die Fahrstrecke entlang getrieben worden war.

— Professor Dr. Nobbe, länger als 50 Jahre Director des Nikolai-Gymnasiums in Leipzig, tritt zu den Sommerferien mit 1000 Thlr. Pension in den Ruhestand. Der Gedanke, beide städtische Gymnasien in Leipzig aus diesem Anlaß zu vereinigen, scheint zwar in's Auge gefaßt zu sein, dürfte aber als unpraktisch wieder aufgegeben werden.

— E. Maj. der König beehrte gestern Nachmittag 2 Uhr in Begleitung des Herrn Adjutanten Oberst v. Thielau die Tauben-Ausstellung im Gewandhause. Gleich nachher traf E. Königl. Hoheit der Kronprinz Albert nebst Gemahlin ebenfalls daselbst ein. Die hohen Herrschaften verweilten mit sichtlicher Befriedigung bis gegen 3 Uhr, nahmen sämtliche Gegenstände der Ausstellung in Augenschein und sprachen sich sehr günstig über das Arrangement im Allgemeinen, sowie über die einzelnen Ausstellungsobjecte im Besonderen aus.

— Wie wir hören, beabsichtigt E. Maj. der König in der zweiten Hälfte der nächsten Woche nach München zu reisen. Es steht zu erwarten, daß er J. Maj. die Königin von dort abholen und hierher zurückbegleiten wird.

— Auf dem Altmarkt hörte man vorgestern in der 9. Abendstunde den wiederholten Ruf „halt auf“. Gleichzeitig sah man einen Mann, der in der Richtung von der Webergasse her gelaufen kam und ein großes Publikum hinter sich hatte, das ihn verfolgte. Ein Herr, wie wir später hörten, ein Gendarm in Civil, der über den Altmarkt hergegangen kam, fing den Flüchtling auf und es ergab sich nunmehr, daß derselbe kurz zuvor auf der Webergasse einen vor einem Kleiderladen ausgehenden Damenmantel heruntergerissen und damit Reißaus genommen hatte. Auf der Flucht hatte er aber den Mantel weggeworfen. Eine Frau hatte ihn aufgehoben und überbracht ihn dem Gendarm. Dieser nahm ihn in Empfang und geleitete den Dieb an den bekannten Ort hinter der Frauenkirche.

— Für die auf den 10. März einberufene Generalversammlung der Sächsischen Dampfschiffahrts-Gesellschaft ist von Actionären, nicht von den Gesellschaftsorganen, ein Antrag auf eine abermalige Vermehrung des Actienkapitals eingebracht, welcher indess wenig Anklang findet, da kaum 2 Jahre vergangen, daß das Actiencapital um 50 Procent vermehrt worden ist, und der Kurs der Dampfschiffactien seitdem bedeutend herabgegangen ist.

— Die Ehefrau eines hiesigen Einwohnens fand man gestern Vormittag erhängt.

— Leipzig-Dresdener Eisenbahn. Nach Inhalt des von der Staatsregie. ing genehmigten vierten Nachtrags zu den Statuten der Leipzig-Dresdener Eisenbahn ist für die Ausführung der neuen Bahnlinie eine Summe von 84 Millionen Thaler bestimmt. Dieselbe wird in folgender Weise beschafft: a) das Baulapital wird aufgebracht durch Ausgabe von 2 1/2 Mill. Thaler in neuen Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Stammactien à 100 Thaler, der ganze erforderliche Rest aber durch eine mit 4 % verzinsliche Anleihe; b) die neuerreichten 25,000 Stück Actien à 100 Thaler werden den Inhabern der bereits vorhandenen 50,000 Stück zum Nominalwerthe offerirt, so daß auf je zwei alte Actien eine neue Actie verabsfolgt wird. Die nicht abgenommenen neuen Actien werden zum Vortheil der Gesellschaft verkauft; c) zur Erleichterung für die Inhaber der alten Actien wird die erste Einzahlung mit je 10 % auf jede einzelne zu diesem Behufe abzustempende alte Actie angenommen und sind demgemäß zunächst 50,000 Stück Interimscheine auszugeben. Auf je zwei Stück der letzteren empfängt sodann der Inhaber bei Leistung der zweiten Einzahlung einen anderweitigen Interimschein, über den bis dahin eingezahlten Gesamtbetrag lautend, welcher in Gemäßheit der ferneren Einzahlungen erneuert und nach Schluß derselben gegen eine neue Stammactie umgetauscht wird. — Die auf die neuen 25,000 Actien geleisteten Einzahlungen werden bis zum 31. December desjenigen Jahres, in welchem die ganze Bahn dem Betrieb übergeben wird, nach dem Satz von 5 % verzinst und diese Zinsen durch Abzüge an den noch zu leistenden Einzahlungen gewährt. Mit dem 1. Januar des nächstfolgenden Jahres treten die nach erreichter Vollerzahlung, welche mit Eintritt dieses Zeitpunktes jedenfalls bewirkt sein muß, auszugebenden neuen Actien in völlig gleiche Rechte mit den alten Actien. Die Anleihe betreffend, so erstreckt sich dieselbe auf 6 Millionen und zerfällt in 600 Serien, Nr. 1—600, zu je 50 Schuldcheinen Lit. A, jeder von 100 Thlr. Die Schuldcheine lauten auf den Hockirch zu werden mit 4 % verzinst. Die Tilgung der Anleihe beginnt am 1. Januar 1878 und erfolgt durch Auslösung und Rückzahlung dergestalt, daß dazu jährlich mindestens 60,000 Thaler, als der Betrag von 1 % der ganzen Anleihe summe, verwendet werden. Doch kann auch ein größerer Theil ausgelöst werden. Im Falle die Leipzig-Dresdener Eisenbahn-Compagnie die übernommene Verbindlichkeit in Bezug auf Zinsenzahlung oder Auslösung und Rückzahlung nicht oder nicht vollständig erfüllen sollte, ist jeder Inhaber der Zins- und Schuldcheine berechtigt, seine gesammte Forderung an Kapital und Zinsen sofort von der Compagnie zurückzuverlangen. (S. W.)

— Am 3. d. gab Herr R. Aug. Fischer, Organist an der Annenkirche zu Dresden, in der Hofkirche zu Gotha ein Orgel-Concert, welchem auch der Herzog und die Herzogin von Sachsen-Rothburg-Gotha beiwohnten. —